



# JETZT WEISS ICH WO DAS TAXI IST UND WERDE NICHT MEHR DANACH SUCHEN

## Harry Hachmeister

08. Mai–23. August 2026  
G2 Schaulager, Dittrichring 13, 04109 Leipzig

In der Einzelausstellung JETZT WEISS ICH WO DAS TAXI IST UND WERDE NICHT MEHR DANACH SUCHEN zeigt der Künstler Harry Hachmeister (\*1979 in Leipzig) im G2 Schaulager Werke der letzten drei Jahrzehnte seines Schaffens. Hachmeister vereint Malerei, Keramik, Skulptur und Fotografie, die im Rahmen der Ausstellung zu einem raumgreifenden Bezugssystem miteinander verwoben werden und einen tiefen Einblick in das dichte und vielschichtige Werk des Künstlers eröffnen.

In seiner künstlerischen Praxis setzt sich Hachmeister wiederkehrend mit Geschlechterrollen, damit verbundenen Klischees und deren Überwindung auseinander. Ebenso untersucht er Prozesse der Identitätssuche und -findung im Spannungsfeld gesellschaftlicher Zuschreibungen und Konstruktionen. Diese Themen werden von Hachmeister aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und ausgelegt. Dabei deutet er traditionell und ideologisch aufgeladene Objekte um oder füllt sie mit neuem Inhalt, wodurch sich Bedeutungen verschieben und neue, eigenständige Narrative entwickeln.

Hachmeister erschafft eigene Bildwelten und -kosmen, die sich eindeutigen Zuschreibungen entziehen. Neben diesen fiktionalen Bildwelten greift der Künstler immer wieder auf die Darstellung des eigenen Körpers zurück und reflektiert mittels der Fotografie den Blick auf das eigene Ich aus einer äußeren Perspektive. Das gemeinsame Wirken dieser unterschiedlichen Bildstrategien führt zu einer komplexen Vielfalt an Ausdrucksformen und Sichtweisen.

Die Ausstellung beinhaltet sehr frühe Werke des Künstlers, wie die Fotografie *Kühe an der Kuhrischen Nehrung*, die Hachmeister 1996 im Alter von 17 Jahren aufnahm und die als großformatige Fototapete an der Wand angebracht ist. In dieser frühen Arbeit agierte Hachmeister noch frei vom Kunstbetrieb, formaler Ausbildung oder kunsthistorischen Referenzen.

Die ruhige Landschaftsdarstellung entwickelt durch ihre malerische Komposition, in welcher sich die Bildebenen nahezu collageartig staffeln, eine eigentümliche Spannung.

In der Ausstellung markiert Hachmeister den Beginn seiner künstlerischen Laufbahn, damals womöglich unbewusst und beiläufig, in monumentaler Form. Dadurch erhält die Arbeit einen installativen Charakter und erweitert den Ausstellungsraum illusionistisch.

In den Malereien und Zeichnungen, die über die Ausstellungsfläche verteilt sind, führt Hachmeister seine Ideen fort. Es entstehen narrative Serien, wie die des *Popelmans*. Humorvoll kämpft dieser für die Enttabuisierung des Popelns. In einem Manifest werden die Grundregeln des androgynen Superhelden formuliert. In den weiteren, an Comicbilder erinnernden Zeichnungen werden die Taten des Helden dargestellt, die jedoch nicht den klassischen heroischen Handlungen populärkultureller Superhelden entsprechen. Vielmehr stehen sie sinnbildlich im Gegensatz zu tradierten Vorstellungen von Tapferkeit, Hoffnung und dem Kampf für das Gute. Hachmeister löst das vereinfachende binäre Denken von Gut und Böse auf und verweist auf die Vielschichtigkeit von Identität. Frei von einem Helden- oder Antihelden-Dasein agiert Popelman so gegen gesellschaftliche Vorstellungen davon, was Personen und ihre Körper zu sein und zu leisten haben – und für das Recht auf Selbstbestimmung.

In einer Gouache-Serie auf Papier arbeitet Hachmeister expressiv malerisch. Dichte Farbwolken eröffnen landschaftliche Assoziationen. Zwei Arbeiten scheinen einen Vulkanausbruch zu zeigen: ein Moment eruptiver Entladung, in dem aufgestaute Energie sichtbar wird. Das Prinzip von Spannungsaufbau und anschließender exzessiver Entladung lässt sich als Parabel für innere Anspannungen, Konflikte und Emotionen lesen, die früher oder später nach außen drängen. In dieser impulsiven Dynamik entfaltet sich eine enorme Kraft, die sowohl gesellschaftliches als auch privates Veränderungspotenzial in sich trägt.

Mit *Mein Vordiplom (Was am Ende übrig bleibt)* eröffnet Hachmeister erneut einen weiten Blick in sein früheres Schaffen und präsentiert einen Teil seiner Vordiplomarbeit. Ihr Ausgangspunkt ist Hachmeisters Tätigkeit in einem Altersheim, die er während des Studiums ausführte. In seiner Abschlussarbeit fotografierte Hachmeister die Kleidungsstücke verstorbener Bewohner\*innen. So hält Hachmeister diese Relikte individueller Biografien fest. Mit einem dokumentarischen, an einen Scan erinnernden, Blick archiviert er die Stoffe, konserviert die auf den Kleidungsstücken eingeschriebenen Namen und bewahrt damit zugleich Spuren der Personen selbst, die für die Betrachtenden jedoch anonym bleiben. Die Fotografien sind in der Ausstellung nur teilweise einsehbar, wodurch Fragen nach Sichtbarkeit, Erinnerung und Vergänglichkeit aufkommen.

Die Diplomarbeit lagerte über lange Zeit im Elternhaus des Künstlers in Leipzig. Indem Hachmeister sie nun in die Ausstellung überführt, entzieht er sie der privaten Lagerumgebung und schlägt zugleich eine Brücke zum Schaulager der G2, wo Werke der Sammlung Hildebrand gleichzeitig gelagert und präsentiert werden.

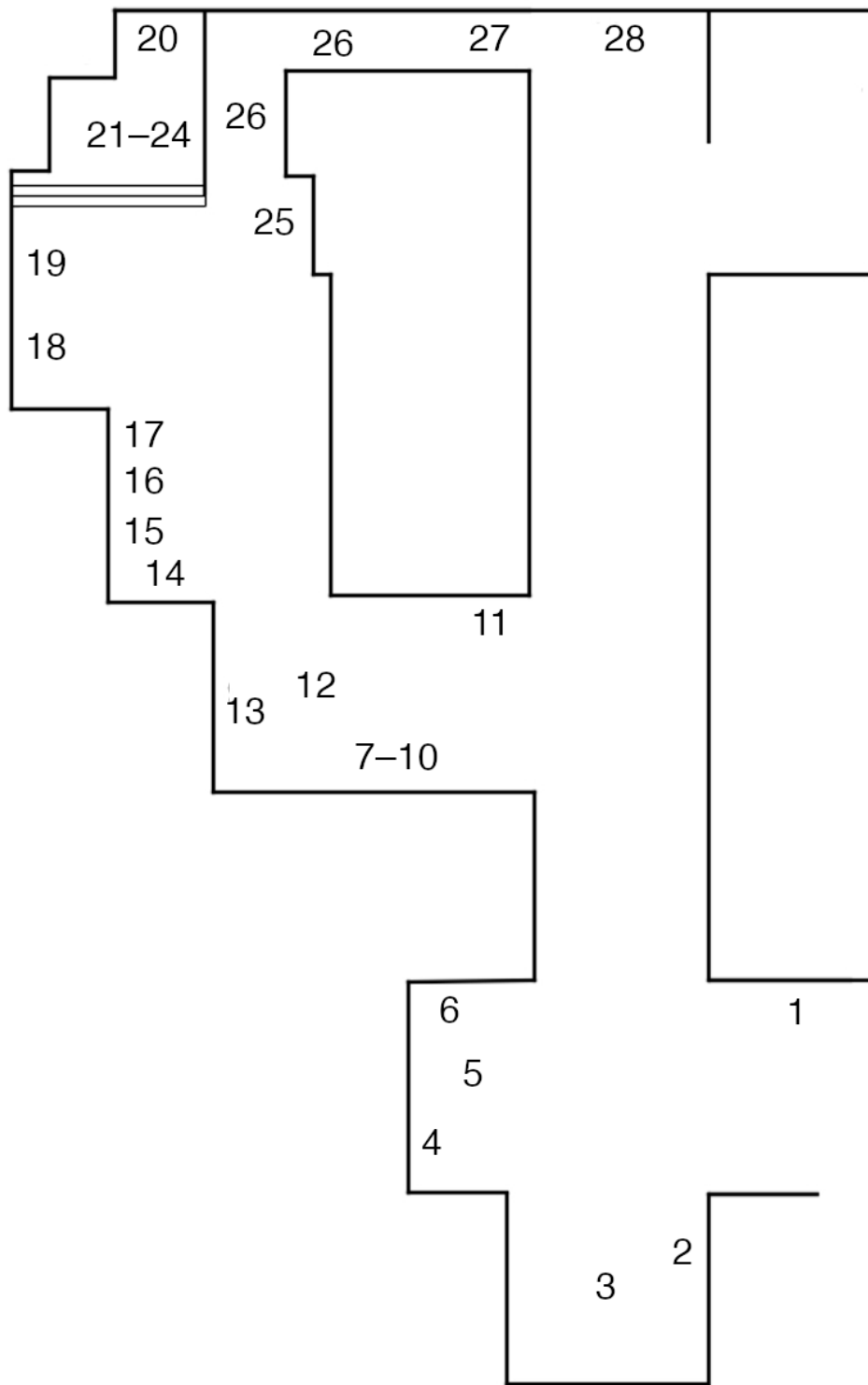
Im hinteren Bereich des Ausstellungsraumes inszeniert Hachmeister einen Sportraum, mit auf dem Boden liegenden und von der niedrigen Decke hängenden Keramiken. Die Objekte auf dem Boden imitieren Medizinbälle, eine weitere Keramik hängt wie ein Boxsack in einem Netz von der Decke.

Im Falle der Medizinbälle löst die Glasur der Keramik Assoziationen an das abgegriffene, fettige Leder der Vorbilder aus. Hachmeister überführt die widerstandsfähige Materialität des

Medizinballs, der dafür gemacht ist, bewegt, geworfen und bewusst gegen Wände geschleudert zu werden, in ein fragiles Material, das bereits bei leichten Impulsen zerspringen oder brechen würde. Die Objekte verlieren ihre vorgesehene Funktion und bedürfen eines besonderen Schutzes.

Durch die Assoziation mit klassisch männlich konnotierten Kampfsportarten, wie im Falle des Boxsackes, verweisen sie zunächst auf tradierte Rollenbilder. Diese werden jedoch durch die eingeführte Verletzlichkeit gebrochen, hinterfragt und neu aufgeladen. So lotet der Künstler Vorstellungen von Kraft und Stärke jenseits von Geschlecht und Identität neu aus.

**Harry Hachmeister** (\*1979 in Leipzig) studierte von 1999 bis 2007 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig in der Klasse von Timm Rautert. Seine Werke sind unter anderem in folgenden Sammlungen vertreten: Museum der bildenden Künste, Leipzig; Museum Folkwang, Essen; Staatliche Kunstsammlungen, Dresden; Sammlung zeitgenössische Kunst der Bundesrepublik Deutschland; Sammlung Hildebrand, Leipzig.



1. *Travestie für Fortgeschrittene*  
Acryl auf Leinwand  
90 x 130 cm  
2015
2. *Mit 17*  
Fotodruck auf Papier  
69 x 99 cm  
1996/2006
3. *A journey through Leipzig (mit Paula Kesting)*  
Dia-Installation mit Objekten  
1997/2006
4. *Harry allein zu Haus*  
9 x 13 cm  
Farbfotografie im Passepartout  
1992/2026
5. *Fünf Wärmflaschen und ein Bügelbrett*  
120 x 120 x 60 cm  
Glasierte Keramik, Pappmaché, Beize,  
Lack, Polierwachs, Stahl  
2026
6. *Mein Vordiplom (Was am Ende übrig bleibt)*  
je 57 x 45 cm  
28 Farbfotografien auf Alu kaschiert, in  
Pappkarton und Textil verpackt  
2002/2026
7. *Popelman's Manifest*  
30 x 21 cm  
Bleistift und Buntstift auf Papier  
2005
8. *Popelman nach Feierabend*  
21 x 30 cm  
Bleistift und Buntstift auf Papier  
2005
9. *Popelman's Rache*  
Bleistift und Buntstift auf Papier  
21 x 30 cm  
2005
10. *Popelman's Geburt*  
Bleistift und Buntstift auf Papier  
21 x 30cm  
2005
11. *Mauer der Liebe*  
Acryl auf Leinwand  
45 x 55 cm  
2016
12. *Spielplatz*  
Glasierte Keramiken, Teppich  
40 x 120 x 120 cm  
2026
13. *Kühe an der Kuhrischen Nehrung*  
Fototapete  
250 x 370 cm  
1996
14. *Untitled*  
Pappmaché, Lack, Wachs, Glitter  
16 x 34 x 22 cm  
2018
15. *Untitled*  
Gouache auf Papier  
100 x 100 cm  
2009
16. *Untitled*  
Gouache auf Papier  
100 x 80 cm  
2009
17. *Untitled*  
Gouache auf Papier  
100 x 80 cm  
2009
18. *Männlicher Akt auf Leiter I*  
Farbfotografie auf Museumskarton kaschiert  
50 x 70 cm  
2025
19. *Nude in Nature*  
Farbfotografie auf Alu-Dibond  
92 x 138 cm  
2009
20. *The Future*  
120 x 80 cm  
Acryl auf Leinwand  
2019
21. *Beautiful Boy*  
Mischtechnik auf Papier  
21 x 15 cm  
2004

22. *I see you*  
Pigmentdruck auf Hahnemühle  
Barytpapier  
20 x 28 cm  
2026
23. *Let's talk about gender, baby (mit  
Sophie von Stillfried)*  
Farbfotografie  
30 x 45 cm  
2001
24. *Sophie*  
Tusche auf Papier  
30 x 21 cm  
2025
25. *Acht Wege über etwas zu sprechen  
für das ich keine Worte habe*  
Keramik  
je 26 x 26 x 30 cm  
2024
26. *Sweeter than anything*  
7-teilige Serie,  
Schwarzweißfotografie auf  
Barytpapier, beschrieben  
je 26 x 33 cm  
2007/2023
27. *Bruno and Starfish*  
Glasierte Keramik  
38 x 28 x 5 cm  
2025
28. *Gemischte Gefühle*  
Installation, Acryl und Pigment auf 23  
Leinwänden  
480 x 430 cm  
2026